

FESTREDE ZUM 1. AUGUST VON BRUNO WALLISER IN OETWIL AM SEE

Einstehen für eine selbstbewusste Schweiz

In Oetwil am See hielt Bruno Walliser, Gemeindepräsident von Volketswil, Kantonsrat und Nationalratskandidat, die Festrede zum 1. August. Seine Ansprache stellte er unter das Thema «Freiheit». «Es gibt zahlreiche Kräfte aus Politik, Gesellschaft und der Wirtschaft, die unsere direkte Demokratie abschaffen und unser Land an die EU verschenken wollen», konstatierte Walliser. «Freiheit oder Unterwerfung – die Schweizer haben die Wahl».

ZB. Bruno Walliser plädierte für die Stärkung unserer bewährten Werte und Traditionen und für den Erhalt des Erfolgsmodelles Schweiz. «Der Weg der Freiheit und Eigenständigkeit ist nicht immer der einfachste. Die Selbstbestimmung hat ihren Preis, aber auch ihre Chancen.» Die von den Vorfahren hart erkämpften Errungenschaften gelte es zu verteidigen, statt die Freiheit aus Angst vor der Zukunft preiszugeben. «Wir wollen keinen fremden Vogt mehr, der bei uns den Ton angibt – nur einen Vogt wollen wir, und zwar im Ständerat», meinte Walliser mit einem Augenzwinkern. Bruno Walliser erinnerte daran, dass die Schweiz ein sehr bewegtes Jahrhundert hinter sich habe und auch in Zukunft vor grossen Herausforderungen stehe. «Die Armee wurde auf Druck verschiedenster Kräfte jahrelang abgerüstet und faktisch beinahe kampfunfähig gemacht. Es wird lange dauern, bis sie ihren Hauptauftrag, die Verteidigung unseres Landes, wieder schlagfertig erfüllen kann. Die Bedrohungslage ist vielschichtiger geworden. Terroristen können jederzeit und überall zuschlagen.» Auch das wirtschaftliche Umfeld werde immer anspruchsvoller, der Eurokurs drücke auf die Margen,



Bruno Walliser wird nach seiner Rede beschenkt.

vermehrte Auslagerungen und Investitionsstopps seien mögliche Folgen. Mit weitsichtiger Politik müsse sichergestellt werden, dass auch morgen noch die Renten sicher sind und die Arbeitslosigkeit in Grenzen gehalten werden könne. Walliser, von Beruf Kaminfegermeister, schloss seine Rede mit dem Sprichwort, wonach Glück die Gesundheit der Seele ist, und gab der Festgemeinde ein Quäntchen Glück mit auf den Heimweg.